

# Presseinformation

Alexa Lamberz  
Pressesprecherin der Fraktion

**DIE LINKE. Fraktion im  
Landtag Brandenburg**

Alter Markt 1  
14467 Potsdam

Telefon: 0331 / 966 15 37  
Telefax: 0331 / 966 15 40

pressestelle@  
linksfraktion-brandenburg.de

Potsdam, den 27.04.2016

## 27. Sitzung des Landtages

### **TOP: 4. Verkehrssicherheitsprogramm konsequent umsetzen Redebeitrag Anita Tack (Es gilt das gesprochene Wort)**

Frau Präsidentin!  
Meine Damen und Herren!

Liebe Brandenburgerinnen,

das aktuelle Unfallgeschehen und die Unfallbilanz 2015 halten uns sehr deutlich vor Augen: es muss mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema Verkehrssicherheit gelegt werden.

Wir brauchen mehr gesellschaftliche Meinungsbildung dazu und es braucht mehr Handlungsdruck, um Verbesserungen im Unfallgeschehen zu erreichen.

Gegen Verkehrsgesetze zu verstoßen, ist eben kein Kavaliersdelikt, was immer noch manche und manch einer meint. Denn niemand hat das Recht, anderen Verkehrsteilnehmern durch gesetzwidriges Verhalten im Straßenverkehr Schaden zuzufügen oder gar zu töten.

Die LR hatte 2014 das neue VS-Programm „**Sicher unterwegs in Brandenburg**“ auf den Weg gebracht. Das hat die Linke ausdrücklich unterstützt. Es ist mit breiter öffentlicher Beteiligung entstanden.

Ein grundsätzliches Kapitel darin heißt: **Auf Nummer sicher- der Mensch im Mittelpunkt**. Das ist richtig, das bedeutet aber auch, diesem Anspruch in der Praxis immer besser gerecht zu werden.

Wir haben letzte Woche gemeinsam **25 Jahre LVW** Brandenburg gefeiert.

Ich war bis 2009 8 Jahre deren Präsidentin und erinnere mich, Koll. Genilke, dass während dieser Zeit VS-Themen öfters auch im Parlament eine Rolle gespielt haben! Offensichtlich scheut sich die CDU zu Themen wie Geschwindigkeitsreduzierungen, für 0,0 Promille im Straßenverkehr oder Helmpflicht beim Radfahren zu positionieren....

Auch von hier im Parlament nochmal ein **herzliches Dankeschön** an alle, die sich in Sachen Verkehrssicherheit beruflich und ehrenamtlich engagieren.

**Prävention** ist ganz wichtig, in unseren Kitas und Schulen, denn richtiges Verhalten im Straßenverkehr und im öffentlichen Raum muss erlernt und trainiert werden. Die Kolleginnen und Kollegen der Polizei, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und die Vorbildwirkung der Eltern tragen da eine große Verantwortung, alle gleichermaßen.

Auch unsere **ältere Bevölkerung** braucht Unterstützung beim sicheren Verhalten im Straßenverkehr. Deshalb gibt es auch für diese Bevölkerungsgruppe spezielle Projekte und Schulungsangebote. Auch hierfür ein Dankeschön an die LVW, die Kreisverkehrswachten und Seniorenvereine und -verbände.

Die **Unfallbilanz** in Brandenburg für das **Jahr 2015** weist alarmierende Zahlen mit einem deutlichen Anstieg von Getöteten und Verletzten auf. Dramatisch ist der Anstieg von Verkehrstoten, im Jahr 2015 kamen im Straßenverkehr **179 Menschen** zu Tode, im Jahr 2014 waren es **139 Menschen**.

Das lässt niemanden von uns kalt. Damit ist unsägliches persönliches Leid verbunden. Aber auch beachtliche volkswirtschaftliche Schäden in Milliardenhöhe verursacht das Unfallgeschehen jedes Jahr in Deutschland. Deshalb müssen bessere und wirksame Maßnahmen im Bereich der Verkehrssicherheitsprävention und -kontrolle umgesetzt werden.

Beispielsweise muss angesichts der steigenden Tendenz bei der 2. häufigsten Unfallursache **Fahren unter Alkohol** endlich gesetzlich verankert werden:

**0,0 Promille im Straßenverkehr und auch keine anderen Drogen am Steuer!**

Das ist eine seit langem erhobene Forderung der LINKEN.

Wir brauchen ein Umdenken, v.a. auch auf Bundesebene für eine gesetzliche Regelung, so wie sie in anderen Ländern schon längst üblich ist. Sie wissen das von ihren Urlaubsaufenthalten in Europa und weltweit.

Auch die Initiativen für eine EU-weite 0,0 ‰ -Regelung sind weiter zu befördern.

Zugleich muss der **Kontrolldruck** erhöht werden. Geschwindigkeitskontrollen zur Hauptunfallursache: Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit sind wichtig und können dazu beitragen, Raserinnen und Raser zum gesetzlichen Verhalten zu bringen und sie füllen obendrein noch die öffentlichen Kassen.

Die Unfallbilanz 2015 weist auch andere Ergebnisse aus, die uns besser stimmen: z.B. sind die Schadensfälle und Verunglückten bei **Discounfällen** signifikant zurückgegangen. Das ist wirklich erfreulich!

Sicherlich haben die Aktionen - Blauer Engel und auch der Taxigutschein dazu beigetragen.

Auch die Zahl der Unfallverursacher bei **jungen Erwachsenen (18-24 Jahre)** konnte minimiert werden. Das ist gut. Dennoch sind in dieser Altersgruppe 15 Unfall-Tote zu beklagen!

**Was ist zu tun?**

Ich sage für die LINKE:

wir haben ein gutes VS-Programm, wir müssen aber besser werden, um 2016 eine Unfallbilanz zu erreichen mit weniger Unfällen und weniger Toten.

Es besteht **Handlungsbedarf**: z.B.

- der Unfallgrund „Abstand“ hat zu 19 Toten geführt, 3 mehr als 2014,
- die Zahl der Getöteten bei Baumunfällen ist um 27% auf 69 gestiegen, dann sehe ich auch hier Handlungsbedarf bei strengeren Tempolimits,

denn nicht die Bäume sind die Unfallursache, sondern die überhöhte Geschwindigkeit,

- Besonders tragisch ist es, wenn Kinder im Straßenverkehr verunfallen. Im Jahr 2014 hatten wir 517 verletzte Kinder und keine Getöteten, 2015 waren drei tote Kinder zu beklagen. Prävention !!!
- Und auch die Altersgruppe Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr macht uns zuweilen Sorgen. Diese Altersgruppe wächst zahlenmäßig stark an und auch ihr Anteil am Unfallgeschehen. Vielfältige wissenschaftliche Erkenntnisse über das Verhalten älterer Verkehrsteilnehmer liegen uns vor, wo es gilt, Schlussfolgerungen zu ziehen. Nicht diskriminieren! Die Zahl der Senioren als Unfallverursacher steigt bei Personen- und bei Sachschäden. Auch die Zahl der getöteten Seniorinnen und Senioren ist um 23 % gestiegen. Das darf nicht so bleiben!
- Stärkung des ÖPNV und des Umweltverbundes, denn Busse und Bahnen sind die sichersten VM.

Deshalb komme ich zu meinem **Fazit**.

Es muss das Motto der Verkehrssicherheitsprogramms des Landes gelten:

**Der Mensch im Mittelpunkt.**

Hier muss dringend

- die Analyse weiter gehen, (MIL und MIK), Arbeit der Unfallkommissionen stärken,
- die Öffentlichkeitsarbeit forciert werden,
- die Kontrolltätigkeit verstärkt werden,
- die Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen beständig fortführen,
- Seniorinnen und Senioren in Angebote „gelockt“ werden,
- für ehrenamtliche Arbeit muss eine Stärkung erfahren, bessere Anreize schaffen.

Und immer wieder: **der § 1 der STVO** gilt für alle gleichermaßen!

Das heißt v. a. **endlich Schluss** zu machen mit der falschen Argumentation, dass es **starke und schwache VT** gibt. Nein, es muss nach §1 ein **gleichberechtigtes Miteinander** im Straßenverkehr geben, und wie das geregelt ist, sagen die Gesetze!

Nur so kommen wir der **Vision „NULL -TOTE“ im Straßenverkehr**, verankert in unserem VS-Programm ein Stück näher.

Verkehrssicherheit muss durch die Köpfe, erst dann findet sie auch bewusst statt.

Ich konnte nur auf einige Schwerpunkte in meiner Rede eingehen, sicheres Radfahren und Motorräder als Unfallverursacher z. B. habe ich ganz ausgespart für heute. Aber ein Fachgespräch dazu im AIL lohnt sich immer ...

Wir würden uns freuen, wenn wir im Ausschuss für Infrastruktur über weitere Ergebnisse und Handlungsoptionen der Landesregierung sprechen würden.

Deshalb unsere Antragstellung, weil wir nicht glauben, dass wir es 2015 mit einem statistischen Ausreißer beim Unfallgeschehen zu tun hatten.